Der Herr und die Maniküre

Von Heinrich B. Kranz

Personen: **Der Herr, die Maniküre, der Hoteldetektiv**

Szene: **Ein Hotelzimmer. Ein älterer Herr sitzt in einem Fauteuil und raucht gemächlich eine Zigarre. Neben ihm, hinter einem kleinen Tischchen, sitzt eine sehr hübsche Maniküre. Sie ist eifrig an der Arbeit.**

Herr *(nach einer Pause):* Es stört Sie doch nicht, wenn ich rauche, Fräulein?

Maniküre: Im Gegenteil. Bitte, die andere Hand! Teure Zigarren duften wunderbar. Nur billige Zigarren kann ich nicht leiden. Man sagt, daß Sie sehr reich sind. Ist das wahr?

Herr *(achselzuckend):* Vielleicht bin ich sehr reich. *(Langsam)* Aber ich bin nicht reich zur Welt gekommen.

Maniküre: Nein?

Herr *(einfach):* Warum soll ich mich schämen, davon zu erzählen? Noch vor einem halben Jahr hatte ich nichts als einen Koffer mit Wäsche und eine Zahnbürste. Das war mein ganzes Vermögen.

Maniküre *(zeigt auf die Nägel):* Hochglanz, bitte?

Herr: Wie Sie glauben. *(Nachdenklich)* Ich war mein Leben lang arm. Ich war immer hungrig. Wie viele Nächte habe ich in Straßengräben zugebracht. Hundertmal war ich halbtot vor Durst. Und dutzendemal zum Selbstmord entschlossen. Das war mein Leben!

Maniküre: Aber endlich sind Sie doch Milliardär geworden?

Herr: Ja. Ich habe dann drüben Öl gefunden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id363877639-19321000/45 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT